

P O L E N – seit 1. Mai 2004 Mitglied der EU

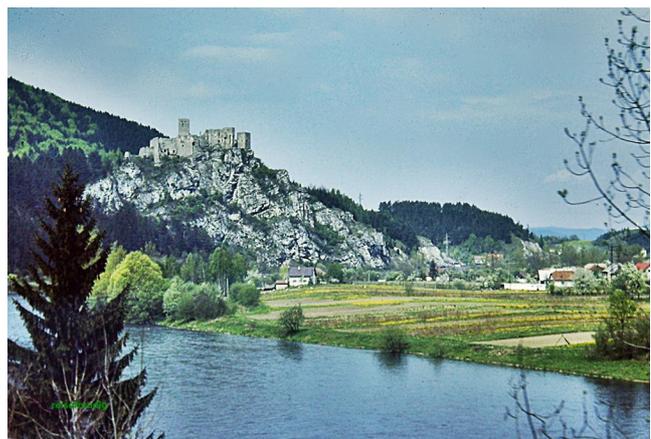


Wien – Krakau

Um 8 Uhr erreichen wir den Grenzübergang **Berg**. Nach kurzer Passkontrolle fahren wir durch **Bratislava** und weiter durch die **Slowakei** in Richtung Norden.

Wir durchfahren das weite Tal des Flusses **Waag** (Vah) mit vielen Feldern und leuchtend gelb blühendem Raps. In der Ferne sahen wir die **Ruine Beckov**. Die Burg wurde bereits 1200 erwähnt, hielt **1599** den Türken stand und wurde im **18. Jht.** nach mehreren Bränden verlassen.

Auf der guten Straße kamen wir rasch voran und erreichten **Trencin** im mittleren **Waagtal** mit einer **Burg aus dem 11. Jht.**



Am späten Vormittag erreichten wir **Povazska Bystrica** (Waagbistritz) und das Ende der Autobahn. Auch hier sind auf einem Bergkegel die **Ruinen der Waagburg** aus dem **14. Jht.** zu sehen.

Wir fahren auf der Landstraße nach **Zilina** im Nordwesten der **Slowakei**. Wir befanden uns noch immer im schönen **Waag Tal**, die Obstbäume blühten, Löwenzahnfelder belebten die Landschaft und die Äcker wurden mit Pferden gepflügt und Kartoffel eingelegt.

Das **Waag Tal** wurde immer enger, die Straße folgt der großen Flussschleife des **Waagdurchbruchs**, auf steilen Felsen sind immer wieder Burgruinen zu sehen. 11.30 Uhr – **Zilina**, eine Siedlung aus dem 13. Jht, **bereits 1312 Erteilung der Stadtrechte**, vor den Bergen der **Niederer Tatra**, wo noch Schneefelder zu sehen sind.



Wir verließen nun die **Waag** und fuhren den Seitenfluss **Orava** entlang weiter Richtung Norden. Das enge Flusstal mit frisch grünendem Mischwald führte uns zum Ort **Velicna**, wo schöne **Holzhäuser**, teilweise noch mit Schindeldach zu sehen waren.



Endlich Fotostopp in **Podbiel**, einem großen Dorf mit Industrievergangenheit, Eisengruben, ab 1836 Hochöfen und Hüttenwerk, heute nur mehr Ruine.

Sehenswert sind die **alten Holzhäuser** mit Luftlöchern im Giebel, kleinen **Hausaltären** und **Vorgärten**. Sie sind bewohnt und schön restauriert. Eine alte Frau erneuert soeben die leuchtend hellblaue Farbe ihres Haussockels.





Um 15 Uhr erreichen wir **Trstena** und damit den **internationalen Grenzübergang nach Polen**. Die Passkontrolle fand im Bus statt und war schnell erledigt, Polen ist **seit 1. Mai Mitglied der EU**. Gleich an der Grenze wechselten wir unsere **Euro in Zloti**.



Die Republik Polen ist **312.683 km²** groß, hat 38,6 Millionen Einwohner und grenzt im Westen an Deutschland, im Norden an die Ostsee und Russland, im Nordosten an Litauen, im Osten an Weißrussland und die Ukraine, im Süden an Tschechien und die Slowakei.

Die Landschaften Polens sind als annähernd parallel verlaufende Streifen angeordnet. Hinter der Ostseeküste verläuft ein Gürtel von Seenplatten, die Pommersche, Großpolnische und Masurische Seenplatte. Die Mitte des Landes wird vom Großpolnischen und Masowischen Tiefland eingenommen. Den Süden bilden die Gebirgsketten der Sudeten und Karpaten. Der höchste Berg liegt in der Tatra, **der Rysy 2499 m hoch**.



Die Nationalflagge ist weiß-rot, das Staatswappen zeigt einen weißen Adler mit goldener Krone auf rotem Grund. Das Wappen ist seit 1241 bekannt. Der wohl berühmteste „Sohn“ des Landes ist **Nikolaus Kopernikus** (19.2. 1473 – 1543) war ein Domherr des Fürstbistums Ermland in Preußen sowie Astronom und Arzt, der sich auch der Mathematik und Kartographie widmete.

Hauptstadt: Warschau

Wien–Warschau/Polen - 745 km

Warschau - 37 km

Warschau–Danzig - 431 km

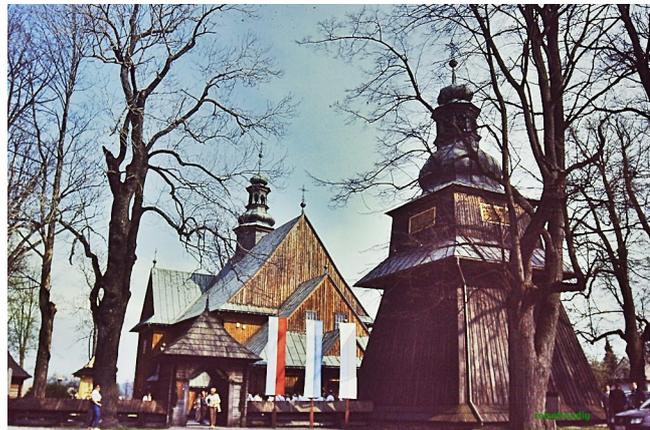
Danzig – 58 km

Danzig-Masuren – 273 km

Masuren – 12 km



Die Landstraße führte uns nach **Spitkovic**, wo wir an der Holzkirche einen Fotostopp einlegten. Die Kirche war von einem niedrigen Zaun umgeben mit zwei schönen Eingangstoren. Im Hof war eine Hochzeitsgesellschaft versammelt, Braut und Hochzeitsgäste waren modisch gekleidet, die Musikkapelle spielte fürchterlich falsch.



Die Landschaft war ganz eben, schwarz-weiß gefleckte Kühe auf satt grünen Weiden, kleine Häuschen mit Gänsen im Garten, dann wieder Birken-, Buchen- und Föhrenwälder, an der Autobahn wurden Schwammerl und Pilze verkauft.



In **Myslenice** beginnt die Autobahn Richtung **Krakau**. Bald war die in einem Talkessel an der **Wista** (Weichsel) gelegene Industriestadt zu sehen. Um 18.00 trafen wir im Hotel Justyna, ruhig gelegen in einem Park, im Bezirk **Nova Huta** ein. Dunkle Gewitterwolken lagen über der Stadt.



Krakau – Wielicka – Krakau

KRAKAU – Krakow liegt an der **Weichsel**, hat fast 800.000 Einwohner und ist ein modernes Industriezentrum. Seit **1954** ist auf dem Gelände von Nova Huta (Neue Hütte) bei Krakau ein Stahlkombinat in Betrieb.

Um **1000** wurde ein **Bistum** gegründet und auf dem **Wawel-Berg** entstand die erste Kathedrale. **1320** wurde **Krakau Hauptstadt von Polen** und blieb es auch während der Herrschaft der **Jagiellonen-Dynastie**.

Das „Goldene Zeitalter“ der Stadt waren die Jahre **1506 – 1572**. Das **Königsschloss** auf dem **Wawel** wurde zu einer modernen Residenz umgebaut.

1795 bei der dritten polnischen Teilung fiel Krakau an **Österreich** und blieb bis **1918** unter der Herrschaft der **Habsburger**.



Auf zur Stadtbesichtigung:

Wir spazieren entlang des **botanischen Gartens** zur Altstadt. Am nördlichen Rand der Altstadt begann vor Jahrhunderten der „**Königsweg**“ von hier begaben sich die Gefolgsleute des Königs zur Krönung oder Beisetzung am Wawel.

Wir gingen durch die Floriangasse, der Königsweg war mit Fahnen geschmückt, zum Rynek Glowny, dem Hauptmarkt. In der Gasse stehen schöne Bürgerhäuser mit schmucken Fassaden und prächtigen Portalen.



Der Markt einer der größten mittelalterlichen Plätze Europas, bildet das Herz der Stadt. Im Jahre **1257** als **Quadrat mit 4 ha Grundfläche** abgesteckt, hat er bis heute seine Form behalten. Zum Markt **münden 11 Straßen**.



Die Tuchhallen – Sukiennice in der Mitte des Rynek wurden im 13. Jht als **Verkaufsstände** für den **Tuchhandel** errichtet. 1358 entstand ein 100 m langer überdachter Markt aus Backstein mit zwei **Spitzbogenportalen** und 1875 – 1879 wurden **neugotische Arkaden** angefügt.



Der gotische Rathausturm wurde **1383 erbaut** und ist **70 m hoch**. Der barocke Turmhelm stammt aus der Zeit der Restaurierung nach einem Brand Ende 17. Jht. Das **alte Rathaus** wurde im 19. Jht. abgerissen.





Die gotische Maria-Himmelfahrts-Basilika ist die Hauptkirche der Stadt und stammt aus dem 13. Jht. Der höhere Turm mit schlankem spätgotischen Helm wurde **1478 als Wachturm** gebaut.

Der niedere Turm mit Kuppel aus dem **16. Jht.** ist der Glockenturm mit 5 Glocken. Vom Wachturm aus wurden die Stadtbewohner bei Feuer und feindlichen Angriffen mit einem Trompetensignal gewarnt und konnten so den Angriff abwehren, den Feind verfolgen und reiche Beute machen.

Auch heute noch ertönt jede Stunde der „**Hejnal Mariacki**“, ein **Trompetensignal** das jäh abbricht, in Erinnerung an den legendären Tod des Wächters, der von einem **tartarischen Pfeil** getroffen wurde, als er Alarm blies.

Im ältesten Teil der Kirche (Innenaufnahmen sind nicht erlaubt), dem Chor, steht der berühmte **Veit-Stoß-Altar**, ein Meisterwerk de späten Mittelalters. Der Flügelaltar aus Lindenholz wurde **1477-1489** von **Veit Stoß** geschaffen und stellt im mittleren Teil den Tod Marias dar.





Die gotische **Maria-Himmelfahrts-Basilika** am **Marktplatz** und aus der **Altstadt** gesehen.



Ebenfalls am **Rynek Główny** (Marktplatz) befindet sich die **Adalbergkirche**. Das romanische Gebäude aus dem 12. Jht. ist dem **hl. Adalbert**, dem **ersten Schutzheiligen Polens** geweiht und lag an der wichtigen Handelsstraße von Ungarn nach Masowien.

Unser weiterer Weg durch die Altstadt führt nun vorbei an Krakaus **ältestem Wirtshaus– Wierzvek** – aus dem Jahre **1364**.

An der Pfarrkirche **St Peter und Paul** – **1605 -1619** - **erbaut** gibt es den nächsten Fotostopp, um die **barocke Kirche** mit ihren **12 Aposteln aus Stein** zu fotografieren.

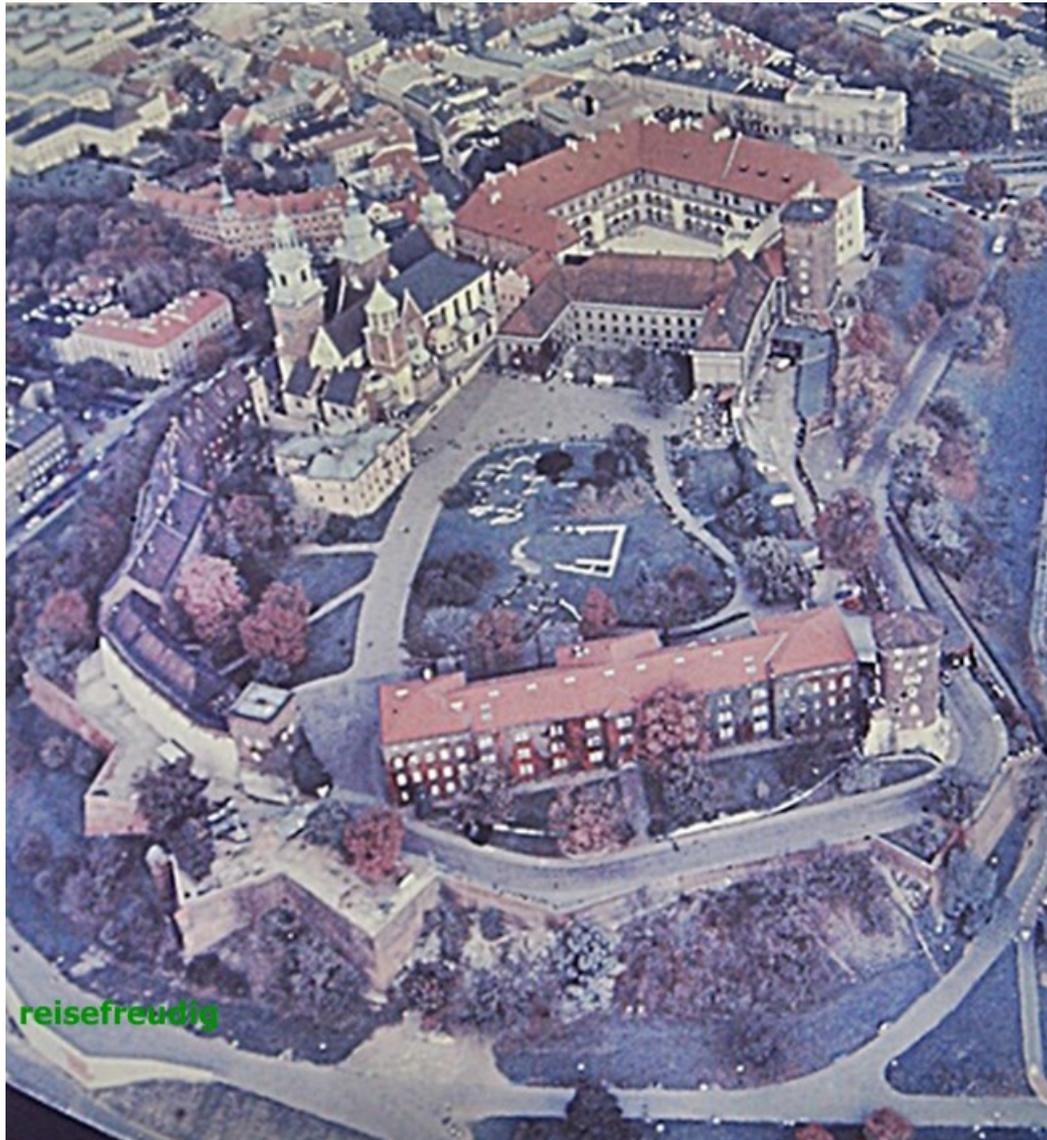


Durch die **älteste Gasse** von Krakau erreichen wir den **WAWEL-Hügel**, Burgberg mit Schloss und Kathedrale am südlichen Stadtrand von **Krakau**, bis **1596 Sitz der Herzöge und Könige Polens**.

Bereits im **6. Jht.** befand sich hier eine befestigte Siedlung, im **9. Jht.** wurde eine christliche Kirche erbaut. Angangs des **12 Jht.** eine Wehrburg im romanischen Stil und im **14. Jht.** entstand eine **großartige Residenz**.



Der wohl berühmteste „Königsberg“, der WAWEL in Krakau



Entlang einer Ziegelmauer mit grauen Platten, den „**Wawelziegeln**“, die die Namen von Personen nennen, die zur Erneuerung **des Wawel** nach dem Ersten Weltkrieg beitrugen, gelangten wir zu einer **Bastion aus dem 17. Jht.** mit dem **Denkmal des Nationalhelden Tadeusz Kosciuszko**.





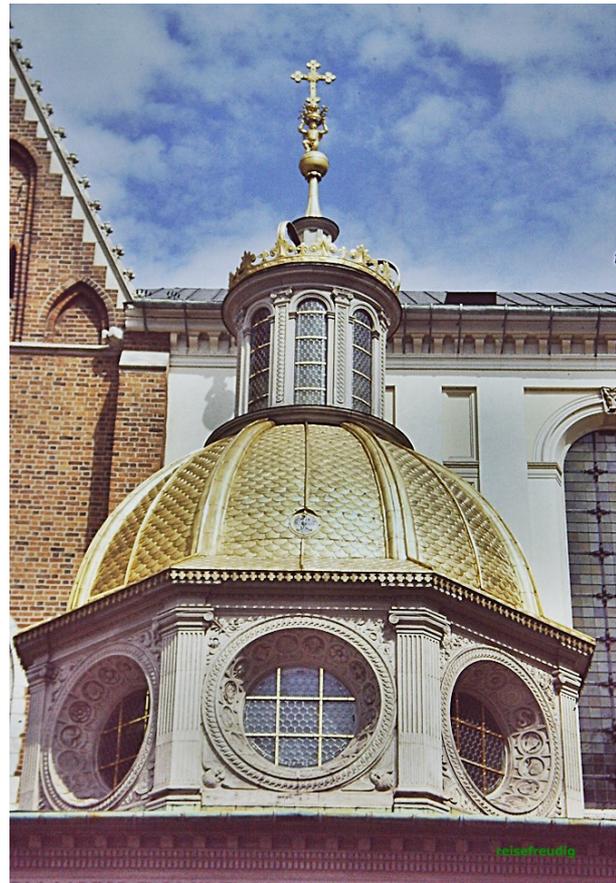
Durch das **Wappentor** erreichen wir die **Kathedrale Hl. Wenzel und Hl. Stanislaus**. **Baubeginn 1020**. Überreste davon sieht man in der Krypta, die heutige **gotische Kirche** wurde **1320-1364 errichtet**. Seit dem 14. Jht. wurden hier alle **polnischen Könige gekrönt und beigesetzt**.

Die Kathedrale ist umgeben von Kapellen, Stiftungen von Königen und mächtigen Familien.



Innenaufnahmen sind strengstens verboten und es wird dort gut überwacht.

Die **prächtigste**, die **Sigismundkapelle aus der Renaissance**, ist mit einer **goldenen Kuppel** gekrönt und stammt aus dem **16. Jht**. In einer Nische befindet sich das **zweistöckige Grabmal** der **beiden letzten Jagiellonen-Könige**.



Die Kathedrale hat drei Türme- **Uhrturm, Silberglockenturm und Sigismundturm** mit der Glocke „Zygmunt“ die 1520 gegossen wurde und nur an kirchlichen und nationalen Feiertagen geläutet wird.



Die **dreiteilige Basilika** besitzt einen Kranz von **gotischen und barocken Kapellen**. Im Hauptschiff erhebt sich ein großer **Barockaltar**, das Museum des **Hl. Stanislaus, Bischof und Schutzpatron Polens** aus den Jahren **1626-1629**. Der **silberne Sarg** mit der Reliquie des Heiligen (verst 1079) ist mit Reliefs verziert.

Im Chor befindet sich ein schönes Chorgestühle und der **barocke Hauptaltar, vor dem Könige und Königinnen gekrönt wurden**.



Das **Königsschloss** war über Jahrhunderte das **Zentrum des politischen und kulturellen Lebens**. Es hat einen **fünfeckigen Innenhof mit Säulenarkaden**. Das Parterre war für die Diener und die höfische Verwaltung vorgesehen. Die Gesandtentreppe führt in den 1. Stock zu den **Privaträumen des Königs** und zu den **Repräsentationsräumen im 2. Stock**.



Nach dem Umzug **Königs Zygmunt III** nach **Warschau** im 17. Jht. verödete der **Wawel** und wurde nur bei einer **Königskrönung** oder bei einem **Begräbnis** benutzt. Im **14. und 15. Jht** wurde das Burggebäude von Ringmauern umgeben. Reste davon sind noch erhalten.



Vom **Wawel** hat man einen weitreichenden Blick über die Stadt.



Wir verlassen den **Wawel-Hügel** und spazieren durch den anliegenden Park zur **Jagiellonen-Universität** der ältesten Universität Polens und zweitältesten von Europa (nach Prag).

Davor ein **Denkmal des Astronomen Nikolaus Kopernikus** (1473-1543).



Im **Collegium Maius** dem **ältesten Universitätsgebäude**, ist heute ein **Museum** der Geschichte der Hochschule untergebracht.



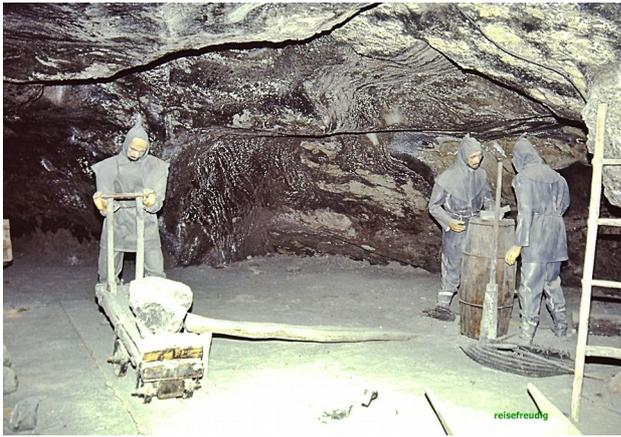
Wir beenden unseren Stadtrundgang in Krakau, bestiegen unseren Bus und fuhren 15 km südöstlich von **Krakau** nach **WIELICZKA**, bekannt durch sein **Salzbergwerk**.



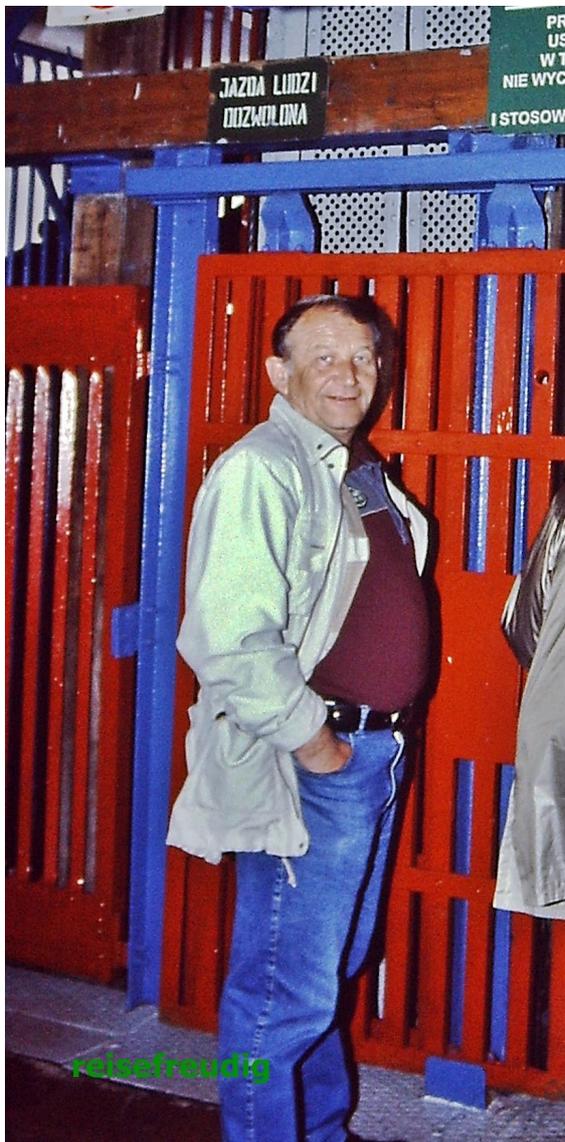
Bereits im **11. Jht.** urkundlich als „**Magnum Sal**“ - **Großes Salz** erwähnt, wurden seit dem Jahre **1251** hier **25 Millionen m³ Salz** gewonnen.

Dadurch entstanden **2040 Kammern** mit **5 qkm Fläche**, die zwischen **57 und 342 Meter** unter der Erdoberfläche liegen. Schächte und Stollen erreichen eine **Länge von 350 km**.

Das Bergwerk ist noch immer in Betrieb, doch der **Salzabbau ist weniger bedeutend** als der **historisch-museale und touristische Wert**.



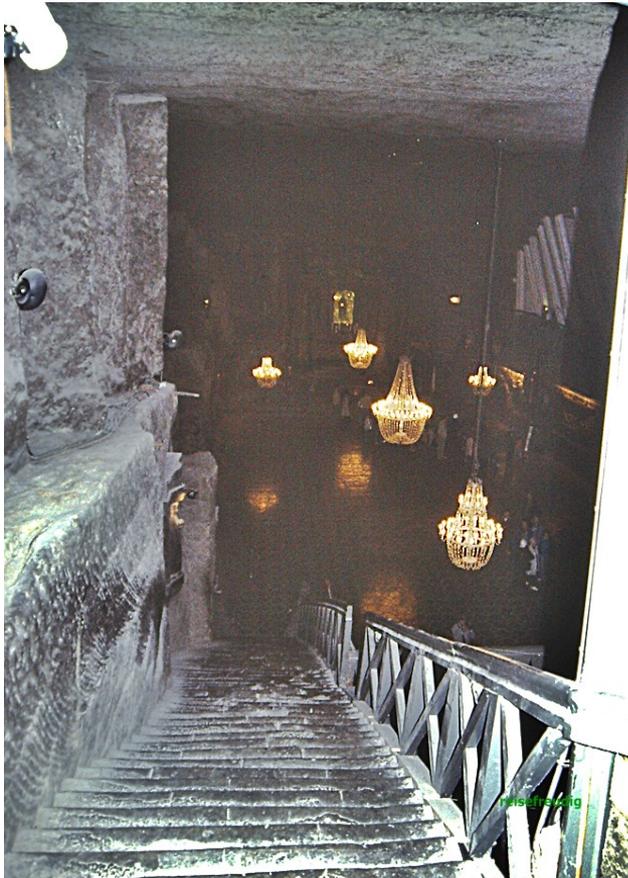
Wir fahren mit dem **Grubenlift der Bergleute 64 m in die Tiefe** und begannen unseren Rundgang. Wände uns Wege, alles aus Salz.
Das Salz kommt in Klumpen vor, heute werden **täglich 70 Tonnen** Salz aus der Sole gewonnen. Früher grub man die Salzklumpen aus und trug sie am Rücken nach oben.



Viele Kammern sind mit **Plastiken aus Salz** geschmückt, z.B. **König Kazimierz mit Krone**, 101 m unter der Erde Kapelle der Kinder, Kapelle der seligen Kinga, 50 m lang mit schönen Reliefs und Skulpturen vom **Papst und der Hl. Maria**.

Vorbei an kleinen Sole-Seen, das Wasser hat 30 % Salz, und großen Kammern mit eindrucksvollen **hölzernen Verkleidung und Pölzungen**.

Das Holz ist **bis zu 500 Jahre alt**. Seit 200 Jahren gibt es Touristen-Besuch im Bergwerk, **auch Goethe und Kopernikus** waren da. In 136 m Tiefe bestiegen wir wieder den Lift und kehrten ans Tageslicht zurück.



Unser Bus bringt uns zurück nach **Krakau** ins Hotel **Justyna** zu einem ausgezeichnetem Nachtstuhl.



Krakau – Tschenstochau – Warschau Abfahrt von **Krakau** um 8 Uhr, es regnete. Wir fuhren auf der Landstraße durch kleine Ortschaften, vorbei an kleinen Bauernhäusern und erreichten bei **Olkursz** die Autobahn nach **Kattowitz – Katowice**, das Zentrum des Oberschlesischen Industriegebietes.

Wir hielten nicht an und fuhren weiter auf der Autobahn durch eine leicht hügelige Landschaft mit weiten Ebenen und erreichten um 10.30 Uhr **Tschenstochau** an der **Warthe** gelegen.



Tschenstochau gilt wegen des Paulinerklosters auf dem **Jasna Gora, dem Heiligen Berg**, als religiöses Zentrum Polens, ist aber auch ein bedeutender Industrieort mit inzwischen mehr als **Tschenstochau** wurde 1220 erstmals urkundlich erwähnt und erhielt **1356 das Stadtrecht vom König**. Schon damals gab es Eisenhütten, heute mit etwa 230.000 Einwohner. **1382** gründete der **Piastenfürst Wladyslaw von Oppeln** das **Paulinerkloster** und **1384** stiftete er das Bild der „**Schwarzen Madonna von Tschenstochau**“.

Es regnete immer noch und so machten wir uns unter einem Regenschirm auf dem Weg zur Klosteranlage auf dem **Jasna Gora**. Mit uns strömten am **heutigen Nationalfeiertag**, der an die Einführung der ersten demokratischen Verfassung in Polen (und in Europa) am **3.5.1791**, erinnert, Menschenmassen zur Basilika.



Im 15. Jht. entstanden auf dem Hügel die Basilika und die **Kapelle der Muttergottes**, die meisten Klosterbauten stammen aus dem 17. Jht.

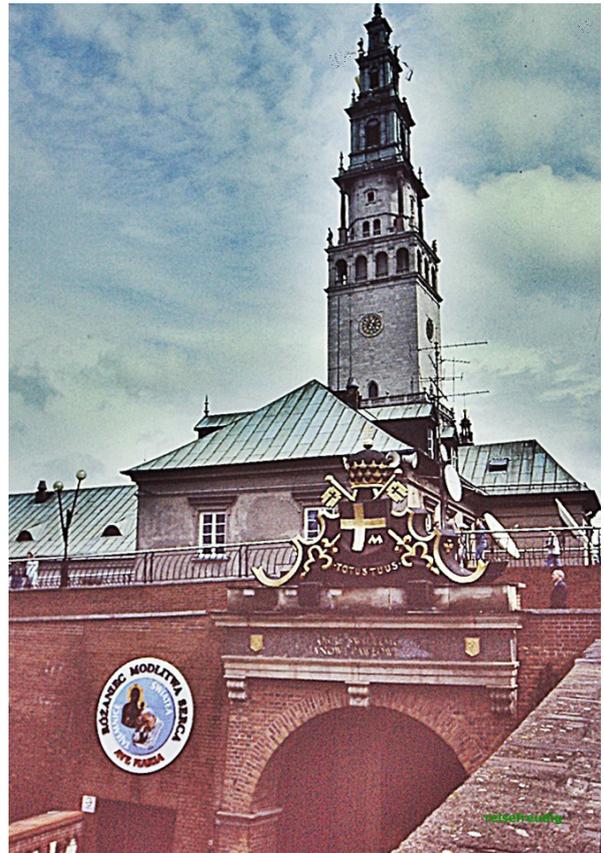
1620-1624 wurden die Bastionen errichtet, dank derer das Kloster **1655** der sechs Wochen dauernden Belagerung durch schwedische Truppen standhielt – **der historische Kern der Verehrung der Muttergottes von Tschenstochau**.

Nach einem Brand 1690 erhielt die Kirche eine barocke Ausstattung. Das Kloster, **das reichste in Polen**, besaß eine Druckerei sowie eigenes Militär.

In das Kloster gelangt man durch **vier Tore** aus dem 17./18. Jht. Das erste Tor ist das prächtigste und heißt „**Lubomir-Tor**“.



Während wir im Hof hinter dem Wall-oder **Jaiellonen-Tor** auf die Klosterführung warteten, hörte der Regen auf. Von hier sind die Seitenfassaden der Kirche und der Turm zu sehen, ebenso die Sonnenuhr und eine eingemauerte schwedische Kanonenkugel. Der **Turm ist 106 m hoch** und damit der **höchste Kirchturm in Polen**.

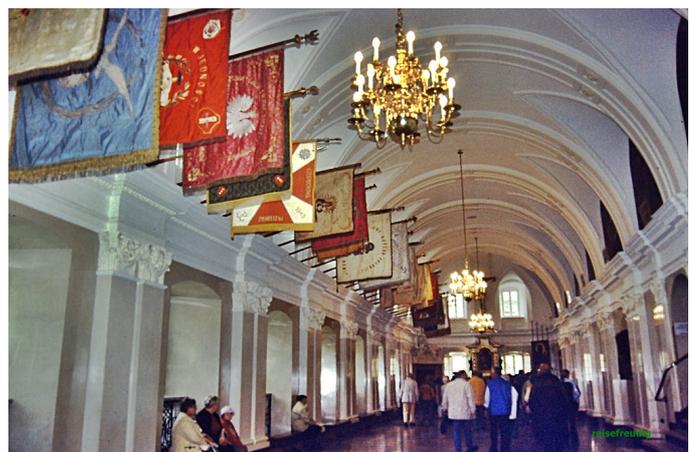


Eine Klosterschwester führte uns zuerst in den Rittersaal, entstanden 1647 im Stil des Frühbarock, er diente als Repräsentationssaal. Hier befinden sich Historische Gemälde aus dem 17. Jht zur Geschichte des Klosters u.a. ein Bild von der schwedischen Belagerung Wiens mit dem Polenkönig Sobieski. Auch der Papst – Johannes Paul II - ist hier mit einem Glasfenster verewigt.





Durch die Hintertür von der Sakristei aus gelangten wir zur **Kapelle der Muttergottes von Tschenschow** – im **Hauptaltar** befindet sich die sogenannte **SCHWARZE MADONNA**, das in **Polen am meisten verehrte Bild der Muttergottes mit Jesuskind** aus Ebenholz, daher die schwarze Farbe. Seine Entstehung ist nicht geklärt. Es könnte im 6. oder 7. Jht. in **Byzanz**, im 9. Jht. in **Kleinrussland** oder im 13/14 Jht in **Italien** angefertigt worden sein.



Seit dem 17. Jht. wurden für das Marienbild „Kleider“ angefertigt, die nur die Gesichter freilassen und aus mit Edelsteinen besetztem Gewebe bestehen.

Wir gingen seitlich am Altar vorbei und konnten nur kurz das Bild betrachten. Jeder Platz in der Kapelle war ausgefüllt mit betenden Besuchern, die bis zu 6 Stunden warten, um das **Gnadenbild zu sehen**. Im Kloster werden täglich von 05.30 – 21.00 Uhr, jede halbe Stunde, Messen gelesen.

Auf den Stiegen und Gängen drängten sich die Menschen, beobachtet von den „wachenden“ **Klosterschwestern**, auch wir wurden vom **Menschenstrom in die Basilika „geschoben“**. Stuck und Fresken bedecken das **29 m hohe Hauptschiff**, sie stammen vom **Maler Karl Dankwart (1693-1695)**, der herrliche Hauptaltar von 1728 zeigt **die Himmelfahrt Marias**.



Da man in der Menschenmenge und auf einer Rolltreppe stehend (diese befördert die Gläubigen am Bild vorbei), zu keinem guten Foto kommt, habe ich **das Bild** von der Außenfront am Kloster als „Ersatz“ zum **Original**, hier eingestellt.



Hinter der Kirche auf der **Potocki-Bastion** war im Freien ein Altar aufgebaut, wo viele Priester gemeinsam eine Messe zelebrierten, die über Lautsprecher zu den **Tausenden Gläubigen** auf der Bastion und den Wiesen davor übertragen wurde. Alle sangen kräftig mit und waren andächtig.



Nach diesem Besuch und im Gedränge dieser Menschenmassen beendeten wir den Aufenthalt in **Tschenstochau** und fuhren über **Piatrkow nach Warschau** – 220 km, wo wir im 17.30 Uhr ankamen und um 18.00 Uhr im sehr schönen **Novotel Warschau** Quartier bezogen.



Am nächsten Morgen begann die über Stunden führende Stadtbesichtigung, wir starteten dazu am **Königsweg durch Warschau**.

Warschau - Warszawa

Warschau, die **Hauptstadt Polens** und nach Einwohnern und Fläche – 485 km² - größte Stadt des Landes, liegt in Masowien am Mittellauf der Weichsel. Die Stadt wurde im 2. Weltkrieg zu 90 % zerstört, die Altstadt wurde sorgfältig rekonstruiert. Die Stadt ist geprägt von den Plattenbauten aus der sozialistischen Ära, breiten Straßen und großen Wohngebieten. Einwohnerzahl: 1,7 Mill.

Um 9 Uhr verließen wir das Novotel, es war sonnig bei 13 Grad. **Reiseführerin Christina** rügte uns gleich zu Beginn weil wir nicht aufmerksam genug waren. Wir fuhren auf der Lindenallee ins Zentrum und dann nach **Wilanov**, einem südlichen Stadtbezirk von Warschau.



Der **Warschauer Königsweg** beginnt am Königsschloss und führt in südlicher Richtung etwa 10 km lang bis zur Stadtresidenz **Wilanov König Jan III. Sobieski** und ist eine der längsten Repräsentationsstraßen der Welt.

Der Königsweg verläuft entlang der Weichsel und wurde bereits zu Beginn der Stadtgeschichte bebaut und war eine der ersten Warschauer Straßen, die gepflastert wurden. Im Gegensatz zur engen Altstadt wurde dieser Teil der Stadt großzügig angelegt mit weiträumigen Gärten und Parkanlagen sowie großen Palästen und Wohnhäusern. Seinem Ruf als Prachtstraße werden auch die viele Regierungs- und Verwaltungsgebäude in ehemaligen Adelspalästen gerecht.



Am Ende des Königsweges liegt die **Vorstadtresidenz von König Jan III. Sobieski**. Er besiegte **1683 bei Wien die Türken**, als er Herzog Karl Lothringen zu Hilfe kam. Wir spazierten durch den geometrischen Garten zum Schloss mit schönen Skulpturen an den Fassaden.

1805 eröffnete der Kunstsammler **Potocki** im Palast eines der ersten Museen Polens.

Seine **Grabstätte**, ein gotisch aussehender Sarkophag, liegt im Park davor. Weiter westlich steht die **Pfarrkirche St. Anna** um 1770 erbaut.



Schloß Wilanov liegt in einer schönen Gartenanlage. Der barocke Haupttrakt entstand von 1677 bis 1679 im Auftrag von **König Jan III. Sobieski**. Nach seinem Tod residierte sein Nachfolger **König August der Starke** hier bis 1700.

Danach ging der Palast in den Besitz reicher Magnatenfamilien über, die den Komplex mit klassizistischen Anbauten versahen. Nach dem Warschauer Aufstand 1944 wurde er von der deutschen Wehrmacht geplündert und nach dem Krieg in der ursprünglichen Barockform wiederaufgebaut.

Zu besichtigen sind die Bibliothek, das **Potocki Museum** mit zahlreichen Skulpturen und die Wohnräume mit vielen Gemälden, darunter das Portrait von **Jan Sobieski als Türkenbekämpfer**.





Bei der Besichtigung muss man Plastikschuhe überziehen, im Schloss befindet sich ein schöner Parkettboden. Zuerst besuchten wir die Kinderzimmer im 1. Stock mit schönen Möbeln, Freskomalereien und langen Bildergalerien von Adelligen. **Im Erdgeschoss lagen die Wohnräume des Königs**, schön eingerichtet mit Original-Möbeln, vielen Bildern, Deckenfresken und Kristallluster. Fotografieren und Filmen war erlaubt.

Bis 11 Uhr besuchten wir die **königlichen Gemächer**. Die Sonne beschien herrlich die schöne gelbweiße Schlossfassade. Der Schlosspark befindet sich im Umbau, vom Regen der letzten Tage waren die Wege aufgeweicht.



Mit dem Bus fahren wir zur Stadtmitte zurück zum **Lazienki Park**, der in der 2. Hälfte des 18. Jh. vom letzten polnischen König Stanislaw August Poniatowski mit Palais und Pavillons angelegt wurde. Wir besuchten das **Jugendstildenkmal von Frederic Chopin**, der Komponist sitzt unter einer Trauerweide seiner Heimat Masuren.

Per Knopfdruck ertönt aus einer Steinbank seine Klaviermusik. **Frederik Chopin** wurde am 1.3.1810 in **Zelazowa Wola** geboren und verstarb am 17.10.1849 in **Paris**. Sein Herz wurde über seinen Wunsch in der **Hl. Kreuz Kirche** in **Warschau** beigesetzt.



Wir bestiegen wieder den Bus und fuhren vorbei an Regierungsgebäude, botanischem Garten und verschiedenen Botschaften zum Parlament, weiter durch die Botschafterstraße, die früher Hitlerallee und dann Stalinallee hieß, durch die „Krakauer Vorstadt“ zur **Altstadt** in die Miodawa Straße mit wieder aufgebauten Palästen des Adels, dem **erzbischöflichen Palais**, der **Nationalbibliothek** und dem **Justizpalast** bis zur Weichsel.

Der Fluss führte Hochwasser, die Ufermauern waren bis auf einen halben Meter erreicht, er war am überlaufen.

Von der Uferstraße hat man einen schönen Blick zum königlichen Schloss mit der Altstadt. **Das Schloss wurde 1970 rekonstruiert**, es war bis auf wenige Mauern zerstört.





Wir stiegen nun aus und gingen in die Altstadt zum **Königsschloss** mit der roten Fassade. Die Straße nach Süden führt Richtung Warschau, daher der Name „Krakauer Vorstadt“, heute die Prachtstraße von Warschau, nur drei Häuser blieben original erhalten. Die **Warschauer Altstadt** wurde als **Unesco-Weltkulturerbe** ausgezeichnet.

Der **Schlossplatz** am Rande der Altstadt wurde 1644 zur Präsentation der **Sigismund-Säule** ausgestaltet. Diese wurde 1644 errichtet, ist 22 m hoch mit der vergoldeten Bronzestatue von Sigismund III, dem Vater des Erbauers König Ladislaus IV, und ist das älteste Monument von ganz Polen.

Die Ostseite des repräsentativen Platzes bildet die Westfassade des **Königsschlusses**, die Nordwestseite wird von der Häuserfront der Altstadt eingenommen. Unterhalb des Schlossplatzes verläuft seit 1949 der Ostwesttunnel.



Erster Vorläufer des **Zamek Krolewski – Königsschlusses** war eine Burg der masowischen Fürsten aus Holz und Lehm im 13. Jh. Das erste gemauerte Bauwerk war der Mitte des 14. Jht. gebaute **Stadtturm** neben dem Anfang des 15. Jht. die Fürstenresidenz entstand, die im 16. Jht. zu einem **Renaissancepalast** umgebaut und von nachfolgenden Königen erweitert wurde.

Mit der Verlegung der Hauptstadt nach **Warschau im 16. Jht.** wurden Verteidigungsmauern errichtet. Im 19. Jht. residierten im Schloss die Besatzungsmächte und nach Erlangung der Unabhängigkeit 1918 war es der Sitz des Präsidenten der Republik. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Bauwerk völlig zerstört und in den Jahren **1971-1974** stellte man das Aussehen des 17./18. Jht. wieder her.

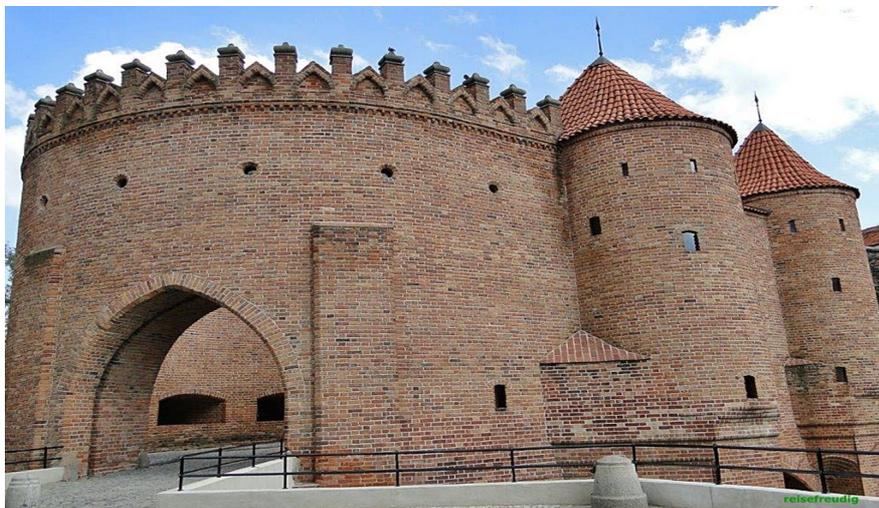


Nun erreichen wir den **Altstädter Hauptplatz – Rynek Stary** -, historischer und geografischer Mittelpunkt der Altstadt, in dessen Mitte die Skulptur der Flussjungfrau Syrenka steht. Der Marktplatz wurde im 13. Jht. auf einer Fläche von 90 x 73 m angelegt, die Häuser rundum waren aus Ziegel und Stein erbaut und gehörten den vornehmsten Bürgerfamilien, die im Stadtrat und bei Hof die höchsten Ämter inne hatten. **Von der Stadtgründung an bis Anfang des 19. Jht. bildete der Rynek das Zentrum.**

Heute ist der rechteckige Altstadtring mit den anschließenden Gässchen eines der schönsten Viertel Warschaus mit schönen Bürgerhäusern im Spätrenaissance-Stil, z. B. das **Löwen-Haus** mit einem Relief aus dem 18. Jht, das Haus zur hl. Anna, in der Ecknische steht die Figur der Heiligen aus dem 16. Jht., und das Haus Zum Mohren mit **Sgraffito-Dekoration**.



In einer Wasserpfütze spiegelten sich die Häuser rundum. Am Platz waren Schanigärten eingerichtet und ein Wahrsager mit Papagei spielte mit der Drehorgel. Wir gingen weiter zur **Barbakane**, einer massiven Verteidigungsanlage auf einer gotischen Brücke um das **Neustädter Stadttor**, die im 15. Jahrhundert errichtet wurde.



Es war frisch, Kälteeinbruch in Polen nach den starken Regenfällen der letzten Tage. Die Führung endete um 13 Uhr beim **Geburtshaus von Marija Skłodowska**, geb. 7.11.1867, besser bekannt als Madame **Curie**. Sie entdeckte gemeinsam mit ihrem **Ehemann Pierre Curie** die chemischen Elemente **Polonium und Radium** und erhielt **1911 den Nobelpreis für Chemie**.

Wir kehrten nun im nächsten Schanigarten ein, um Pierowe, Teigtaschen mit Fülle zu kosten. Ähnlich den Kärntner Kasnudeln waren diese mit Pilzen gefüllt, darüber leerte man heiße Butter, Grammel und Sauerrahm.



Frisch gestärkt spazierten wir dann zurück durch das Stadttor zur **Johanneskirche**, auch **Johannesdom** genannt. Die Domkirche des Erzbistums Warschau (seit 1798) und zugleich älteste Warschauer Kirche stellt einen gotischen Neubau von 1948 bis 1956 dar, da von der alten Kirche kaum etwas übrig geblieben war. Von der alten Kirche wurden nur der Grundriss, die Lage der Frontfenster und die Höhe des Dachansatzes übernommen, das ganze Gebäude wurde in Nachahmung der Masowischen Gotik neu ausgeführt.

Der Innenraum wurde auch neu konzipiert, so dass zwar die alten gotischen Sterngewölbe nachgeahmt, die Mauern jedoch neben kleineren Backsteinelementen größtenteils weiß verputzt wurden.

Über den Marktplatz kehrten wir zum Schlossplatz mit der **Sigismundsäule** zurück.



Wir gingen nun durch die „**Krakauer Vorstadt**“ zum **Präsidentenpalast**, wo soeben die Wachablöse stattfand. Vor dem Gebäude war der Gehsteig zur Straße hin abgesperrt.

Nach dem **Flugzeugabsturz des Präsidenten** wurde ein Holzkreuz aufgerichtet, mit Blumen und Kerzen beten seither die Leute auf der Straße davor. Diese Aktivitäten haben Demonstrationen verursacht, daher die massiven Absperrungen und große Polizeibewachung.

Der **Warschauer Präsidentenpalast** wurde von 1643 – 1645 vom Adelsmann und militärischen Führer Stanislaw Koniecpolski errichtet. Das Palais wurde im Krieg nur geringfügig beschädigt und ist seit 1995 Sitz des polnischen Präsidenten.

Gleich anschließend befindet sich das **Potocki-Palais**, 1683 erbaut und nach dem Krieg rekonstruiert. Die Bebauung der Krakauer Vorstadt mit unzähligen Adelspalästen und Kirchen stammt vor allem aus dem 17. Jht.





Die **St. Joseph Kirche** wurde um 1650 errichtet und in den nächsten hundert Jahren mehrmals umgestaltet. An sie schließt das barocke Kloster St. Joseph an. Als eine der wenigen historischen Kirchen Warschaus wurde sie im Zweiten Weltkrieg nicht zerstört. Die Kirche war geschlossen. 1986 wurde das Kardinal Stefan **Wyszynski Denkmal** davor aufgestellt.



In der **Heilig-Kreuz-Kirche**, erbaut von 1679 – 1696 als damals größte Barockkirche Warschaus, wurde in einem Kirchenpfeiler 1882 eine Urne mit dem **Herzen von Chopin** eingemauert. Die Kirche wurde 1944 gesprengt und von 1945 bis 1953 wieder aufgebaut.

Nun kehrten wir in einem Cafe zu Apfelstrudel und Capuccino ein, saßen in der Sonne und genossen die Wärme, ehe wir zum Busparkplatz zurückkehrten.

Vor der Abfahrt noch ein Blick zur Weichsel und zum Königsschloss, das im Gegenlicht lag. Um 16.30 Uhr fuhren wir zum Hotel zurück und plauderten noch im schönen Garten vor dem Abendessen um 18.30 Uhr.



Infolge der **Datengröße der Berichte** zu Polen, beende ich hiermit den ersten Teil dieser Reise.

Wir werden im **2. Teil** dieser Berichte die so **wichtige Hafenstadt Danzig**, die Heimat des **Kopernikus**, die **Marienburg** und am Ende die **Masuren** erreichen.



Ich würde mich freuen, wenn auch **SIE/DU/IHR** mit uns weiterreisen,
lg reisefreudig